

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>»Sein größtes Vergnügen war die Liebe«</b>	<b>7</b>
August der Starke	
<b>»Ei, wie schmeckt der Coffee süße«</b>	<b>17</b>
Johann Sebastian Bach	
<b>»Die Steinerne Glocke«</b>	<b>27</b>
George Bähr	
<b>»Das Glück ist wanckelmütig«</b>	<b>37</b>
Johann Friedrich Böttger	
<b>»Zu gelockt und zu parfürmiert, als dass man ihn fürchten müsste«</b>	<b>47</b>
Heinrich Graf von Brühl	
<b>»Ich habe ihn mehr geliebt als meine Seele«</b>	<b>57</b>
Anna Constantia von Cosel	
<b>»Das Göttliche ist überall, auch im Sandkorn«</b>	<b>67</b>
Caspar David Friedrich	
<b>»Wu de Walder haamlich rauschen«</b>	<b>77</b>
Anton Günther	
<b>»Undank ist der Welten Lohn«</b>	<b>87</b>
August Horch	
<b>»Es gibt nichts Gutes, außer man tut es«</b>	<b>97</b>
Erich Kästner	

<b>»Die erste deutsche Apothekerin«</b>	<b>107</b>
Kurfürstin Anna von Sachsen	
<b>»Die edelste Beschäftigung des Menschen ist der Mensch«</b>	<b>117</b>
Gotthold Ephraim Lessing	
<b>»Fangt euer Tagwerk fröhlich an«</b>	<b>129</b>
Rudolf Mauersberger	
<b>»Das Leben ist ein immerwährendes Streben«</b>	<b>141</b>
Karl May	
<b>»Welch himmlischer Beruf die Kunst ist!«</b>	<b>151</b>
Felix Mendelssohn Bartholdy	
<b>»Das sind Dinge, die nicht gehen!«</b>	<b>163</b>
Gret Palucca und Mary Wigman	
<b>»Mann kann nicht leicht Schöneres und Prächtigeres sehen als den neuen Zwinger«</b>	<b>175</b>
Pöppelmann und Permoser	
<b>Durch das Auge der Poesie die Welt betrachten</b>	<b>187</b>
Ludwig Richter	
<b>»Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt«</b>	<b>197</b>
Joachim Ringelnatz	
<b>»Seines Jahrhunderts hervorragendster Musiker«</b>	<b>207</b>
Heinrich Schütz	
<b>»Die sächsische Nachtigall«</b>	<b>217</b>
Lene Voigt	

<b>»In fernem Land, unnahbar euren Schritten«</b>	<b>225</b>
Richard Wagner	
<b>»Beharrlichkeit führt zum Ziel«</b>	<b>237</b>
Carl Maria von Weber	
<b>Literatur</b>	<b>247</b>